Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

59. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Beilagen: Mittwoch eine vierseitige Roman-Beilage, Sonnabend ein achtseitiges Illustr. Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

34. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänsch, Druck: Stadtblatt-Druckerei A. Urner, sämtlich in Landeck.

Nr. 58. | **Landeck, Mittwoch, den 20. Juli** | **1932.**

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident hat dem Dichter Ludwig Fulda anläßlich seines 70. Geburtstags seinen Glückwunsch ausgesprochen und ihm die Goethe-Medaille verliehen.

Von amtlicher englischer Stelle wird die Hoffnung ausgesprochen, daß dem Beitritt Deutschlands zum Konsultativpakt nichts mehr im Wege stehe, da Deutschland doch auch Gelegenheit haben würde, seine Revisionswünsche anzumelden.

Präsident Hoover betonte in einem Brief an Borah, daß die Schuldenpolitik Amerikas weder durch das Gentleman-Abkommen, noch durch die entente cordiliare berührt werde.

Amtlichen Meldungen zufolge haben sich Italien und Belgien dem Konsultativpakt angeschlossen.

Die sowjetrussische Abordnung auf der Abrüstungskonferenz hat dem Präsidenten der Konferenz die russischen Mindestforderungen unterbreitet, die u. a. eine quantitative Herabsetzung der Rüstung um 1/3, Abrüstung der Bombenflugzeuge, der Tanks usw. vorsehen.

Im Hafen von Antwerpen ist ein Riesenbrand ausgebrochen.

Der Thüringer Landtag hat seine Selbstauflösung beschlossen. Die Neuwahl findet am 31. Juli statt.

Zu der Frage der Unterbringung der Schuldverschreibung des Lausanner Abkommens wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß jede Ausgabe deutscher Regierungsschuldverschreibungen ausschließlich auf der Grundlage des deutschen Kredits erfolgen muß.

Der Völkerbundsrat hat das Protokoll über die Anleihe an Österreich unter Stimmenthaltung Deutschlands angenommen. Österreich erhält auf Grund des Anleihevertrages eine Anleihe in Höhe von 300 Millionen Schilling, hat sich aber erneut dafür auf das Genfer Protokoll verpflichten müssen, daß einen Anschluß verbietet und zwar bis 1952.

Der Völkerbundsrat hat einen besonderen Ausschuß zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz unter Vorsitz des englischen Außenministers Simon eingesetzt.

In einer Entschließung spricht sich die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei scharf gegen die Lausanner Anleihevereinbarungen der österreichischen Regierung aus, die bekanntlich das Anschlußverbot für die Dauer von 20 Jahren vorsehen.

Im Zusammenhang mit dem englisch-irischen Konflikt macht sich in irischen Kreisen Boykottstimmung gegen England bemerkbar.

Nach Meldungen aus der südchinesischen Hafenstadt Amoy hat sich dort trotz aller behördlichen Maßnahmen die Choleraepidemie weiter ausgedehnt. In Amoy sind der Krankheit bisher 112 Menschen zum Opfer gefallen.

Der Schleuderer verstößt gegen die guten Sitten — Preisschutz ist sittlich und wirtschaftlich berechtigt.

Der seit Dezember 1931 amtierende Reichskommissar für Preisüberwachung hat durch seine zahlreichen, nahezu dreißig Ver- und Anordnungen fast ausschließlich in die speziellen Verhältnisse einzelner Wirtschaftszweige eingegriffen. Grundsätzliche, über die Einzelregelung hinausgehende Bedeutung kommt seiner Verordnung über Meldepflicht und Mengen- und Gewichtsangabe bei Markenwaren zu. Mit dieser Verordnung soll, zum ersten Mal, ein Bild über den Umfang bestimmter gebundener Verkaufspreise, d. h. des sogenannten Preisschutzes gewonnen werden. Eine Klausel, mit der der Preisschutz in der Praxis durchgeführt wird, lautet beispielsweise: „Die vorgeschriebenen Kleinverkaufs- und Fabrikpreise (Wiederverkaufspreise) sind genau einzuhalten." Die Arbeiten des Reichskommissars für Preisüberwachung für das Register der Markenartikel, die die wichtigsten preisgeschützten Warengattungen darstellen, sind noch nicht abgeschlossen. Ihr Ergebnis dürfte jedoch zeigen, daß von den Kreisen, die staatliche Maßnahmen zum Zwecke einer weiteren Beschränkung des Preisschutzes befürworten, sein Umfang erheblich überschätzt wurde. Eine gleiche Ueberschätzung ist übrigens auch in bezug auf die Zahl und die Auswirkungen der in Deutschland vorhandenen Kartelle festzustellen.

Bei der Gegensätzlichkeit der Meinungen über das Problem des Preisschutzes und der erwähnten augenblicklichen amtlichen Prüfung verdienen die Entscheidungen höchster deutscher Gerichte besondere Beachtung, die sich mit der Preisschutzfrage kürzlich unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Notverordnungsrechts befaßten. Nachdem Kammer- und Reichsgericht vor den seit 1931 erfolgten Verschärfungen des Kartell- und Preisbindungsrechts in ständiger Rechtsprechung „das Bestreben des Erzeugers oder einer Gruppe von Erzeugern, durch einheitliche Preisgestaltung den Wettbewerb in geordnete Bahnen zu lenken, die Rentabilität sowohl des Erzeuger- wie des Händlerunternehmens und die Güte der Waren zu sichern und Hungerpreise und Hungerlöhne zu verhindern" als „sittlich und wirtschaftlich berechtigt" anerkannt hatten, bestätigte das Reichsgericht in Uebereinstimmung mit dem Kammergericht kürzlich erneut die Gültigkeit von Preisschutzbestimmungen. Das Reichsgericht weist u. a. die Ansicht des Beklagten zurück, der mit Markenzigaretten „geschleudert" und behauptet hatte, daß Preisschutzbestimmungen auf Grund des Rechts der Notverordnungen nichtig seien und darüber hinaus in Anbetracht der gegenwärtigen Wirtschaftslage gegen die guten Sitten verstießen. Das Reichsgericht stellt im Gegenteil fest, daß der Schleuderer gegen die guten Sitten verstoßen habe, da ein Händler, der dauernd Markenzigaretten unter dem vorgeschriebenen Ladenpreis verkauft, entweder planmäßig den Vertragsbruch anderer auswertet oder ihn selbst begeht. Dadurch schädige der Vertragsbrüchige die übrigen vertragstreuen Abnehmer nicht nur schwer, sondern sein Verhalten müsse überhaupt zur Vernichtung der Vertragstreue führen. Gelegentlich eines anderen Falles hatte auch das Kammergericht diese Seite des Schleuderproblems deutlich beleuchtet und festgestellt, daß das Schleudern mit Markenartikeln von dem Schleuderer keineswegs im Interesse des Publikums, sondern in Ausnutzung der Vertragstreue anderer ausschließlich zum eigenen Nutzen betrieben würde. Nur weil der Schleuderer unter Vielen einer von den Wenigen ist, hat das Schleudern überhaupt für ihn Sinn und Zweck. Würde man das Schleudern ohne weiteres anerkennen, so müßte das letzten Endes für alle soliden Geschäftsleute des betreffenden Geschäftszweiges wirtschaftlich von dem größten Nachteil begleitet sein und schließlich zu einer Entwertung des Markenartikels führen. Das Publikum könnte aber, wie das Kammergericht weiter richtig bemerkt, abgesehen von der kurzen Zeit dieses Wirtschaftskampfes, keinerlei Vorteile daraus ziehen. In einem anderen Preisschutzprozeß enthält die Begründung des Kammergerichts die bemerkenswerte Feststellung, daß der Preisschutz im Rahmen der gegenwertigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht als unzulässig erklärt werden könne, sondern daß das System als solches im Gegenteil durchaus vereinbar mit der die deutsche kapitalistische Wirtschaft beherrschenden Wirtschaftsmoral sei.

Lokales und Allgemeines.

Tagesordnung

zu der am Donnerstag, d. 21. Juli 18 Uhr stattfindenden **ordentlichen Stadtverordnetensitzung.**

1. Antrag des Arbeitsausschusses für Jugendpflege, betreffend Turnhalle,
2. Ankauf von Gelände am neuen Amtsgericht,
3. Betrifft Vergrößerung der Moorgruben,
4. Kenntnisnahme der Revision der Stadthauptkasse,
5. Kenntnisnahme der Revision der Badkasse,
6. Kenntnisnahme eines Schriftwechsels zwischen Magistrat und Mietern der städt. Siedlungsgrundstücke,
7. Betrifft den Etat der Höheren Knaben- u. Mädchenschule,
8. Kenntnisnahme der außerordentlichen Revision der Sparkasse,
9. Verkauf eines Bauplatzes an der Marienhöhe.

Olbrich Pianos

Gegr. 1882. **Glatz** Telefon 2222.

* Wir weisen nochmals auf den **heut Abend** stattfindenden

Paul Keller-Abend

hin. Das Bad ehrt sich selbst, wenn es einen lieben berühmten Kurgast ehrt.

* Die am 16. Juli erschienene **Amtliche Kur- und Fremdenliste** von Bad Landeck für 1932 weist nach: 3942 Kur- u. Erholungsgäste und 3792 andere Fremde; zusammen 7734 Personen.

* Der von der **N. S. D. A. P.** veranstaltete **Deutsche Abend** weist folgendes Programm auf: Konzertmeister Willibald Roth, Georg Palm, Helmuth Dost spielen die Serenade D-dur op. 8 für Streichtrio von Beethoven. Die Bläserkammermusikvereinigung unseres Kurorchesters Robert Lamla, Friedrich Wagner, Josef Poralla, Ernst Kaiser, Herbert Dreßler, Ferdinand Mock, Martin Schwen, bringt 3 Blasquintette von Mozart, Bach und eine Uraufführung von Martin Schwen zu Gehör. Frl. Annemarie Helmert erfreut uns durch 2 Harfensoli von Bach und Gillmann. Den Höhepunkt des Abends wird das Oboekonzert von Haydn bilden, das Friedrich Wagner im 1. Sinfoniekonzert so klangschön vortrug und durch seine meisterhafte Technik Aufsehen erregte. Dialektvorträge, Volkstänze und Sprechchöre füllen den anderen Teil des Abends aus. Da selten ein derart künstlerisches und abwechselungsreiches Programm geboten wird, sollte niemand versäumen, die Veranstaltung zu besuchen.

* Uns wird geschrieben: Allgemein wird als **Mittel gegen Blitzgefahr** empfohlen, die elektrischen Lampen brennen zu lassen, bezw. sie — auch am Tage — einzuschalten. Das mag gut sein, besser aber ist bei herannahendem Gewitter den Hauptschalter der elektr. Licht- bezw. Kraftleitung auszuschalten und wenn Beleuchtung benötigt wird, zur Petroleumlampe oder Kerze zu greifen. Dieser Rat eines Sachverständigen, den ich auch am 14. d. M. befolgte, hat sich bewährt, als der Blitz in der Löserschen Gärtnerei zündete; er ist noch auf die elektr. Leitung übergesprungen und hat, ohne bei meinem Hause einzudringen, in dem höher gelegenen Waldhaus Munnecke die Hauptsicherung durchgebrannt, so daß das elektr. Licht außer Funktion gesetzt war, während es bei mir — nach Einschalten des Hauptschalters — brannte. Der Blitz wird eben verhindert, in die Hauptleitung zu fahren, da ihm sowohl die Erdleitung zu Gebote steht als die weiterführende Hauptleitung. S. K. Enzian.

Die **öffentliche Zentrumsversammlung** am Freitag abend war so zahlreich besucht, daß die Teilnehmer bis zum Eingange dicht gedrängt, Kopf an Kopf standen. Herr Kantor i. R. Gottschalk eröffnete 8¼ Uhr die Wahlversammlung und stellte als Redner den Vorsitz. der Niederschles. Zentrumspartei, Herrn Kanonikus Dr. **Otte** (Breslau) vor. Letzterer dankt für die freundlichen Worte des Empfanges. Er erklärt zunächst, daß der jetzige Wahltermin nicht notwendig gewesen wäre. Bereits zum 4. Male innerhalb kurzer Zeit müssen wir zur Wahlurne schreiten. Wir wollen aber und sollen als Zentrumswähler nicht müde werden und am 31. Juli nicht daheim bleiben. In dem Wahleifer und der Erfüllung einer gegebenen vaterländischen Pflicht dürfen wir uns von keiner anderen Partei übertreffen lassen. Das gilt für alle wahlfähigen Männer, Frauen, Alte und Jugendliche. Dr. Otte sprach gegen Parteidiktatur, gegen Parteiterror, für politische Freiheit und für vernunftgemäße Politik. Er erläuterte und beleuchtete die Fragen: Was hat zur Auflösung des Reichstages geführt? Was hat Dr. Heinrich Brüning erreicht? Welches waren die vermeintlichen Vorwände und die wirklichen Gründe zur Entlassung des Zentrumskanzlers? Er sprach über die eigenartige Zusammensetzung des jetzigen Kabinetts, über die Haltung des Zentrums zu den anderen größeren Parteien. Kräftiges Bravo erscholl, als der Redner mit gehobener Stimme ankündigte, daß das Zentrum den Kampf der Weltanschauungen mit sauberen, geistigen Waffen, nicht mit Schießprügeln, Stuhlbeinen, Bierseideln, mit Phrasenschwall u. Schmähreden u. ä. Mitteln auskämpfen werde. Wir setzen

uns ein für Freiheit, Ordnung und christliche Weltanschauung. Lassen wir unser gutes Gewissen beim Wahlakt mitsprechen und befolgen wir die beherzigenswerten Worte, die die deutschen Bischöfe den kath. Wählern zugerufen haben. Dem markigen Redeschluß: Parole: Brüning! Sieg: Zentrum! folgte langanhaltender Beifall. Herr Dr. Otte hatte es verstanden, die Herzen warm zu machen. Ruhig, überzeugend und für seine Behauptungen stets den Beweis erbringend, hatte er nachdrücklich auf die Hörer gewirkt. Es wäre nicht notwendig gewesen, daß die Nationalsozialisten als Sprecher Herrn Schneidermeister Förster auf die Bühne schickten. Letzterer und seine Parteimitglieder werden wohl selbst gemerkt haben, daß er nichts Neues hervorbrachte, daß er sich vielmehr von dem Herrn Abgeordneten und Parlamentarier Richtigstellungen seiner Äußerungen gefallen lassen mußte. Eine scharfe Zurückweisung sowie Pfui-Rufe seitens der Versammlung empfing der „katholische" Nationalsozialist F. dafür, als er kath. Vereine lächerlich machen wollte. Umsobrausender war der Beifall für Herrn Dr. Otte nach seinen glänzenden Widerlegungen gegenüber dem Debatteredner. Wir werden als treue Zentrumsleute gern und freudig der Aufforderung nachkommen, am 31. Juli die Liste 4 zu wählen. R.

Zum Kammermusik-Abend am 12. Juli 32. (Nachtrag). Bei dem Bericht war uns ein kleines Versehen unterlaufen. Wir sind gern bereit zur Vervollständigung nachfolgende Ergänzung zu bringen. Es ist selbstverständlich, daß unsere geschätzten Leser auch wissen wollen, wer von den Künstlern der Badkapelle uns den unvergeßlich schönen Genuß bereitet hat. Bei der Popularität derselben und nur deshalb war es dem Berichterstatter entgangen, sie persönlich zu nennen. Wir kommen gern einem an uns wiederholt ergangenen Wunsche nach und geben bekannt, wer die Ausführenden waren. Bei den Streichquartetten waren beteiligt: Herr Konzertmeister Willibald Roth (I. Violine), Herr Konzertmeister Fritz Zweig (II. Violine), Herr Georg Palm (Viola) u. Herr Helmuth Dost (Violoncell). Das Bläserquintett setzte sich zusammen aus den Herren Robert Lamla (Flöte), Friedrich Wagner (Oboe), Josef Poralla (Klarinette), Herbert Dreßler (Horn) und Martin Schwen (Fagott). Wir fügen dieser gewünschten Vervollständigung noch hinzu, daß der sehr lebhafte Wunsch allgemein ausgesprochen worden ist, die Herren recht bald wieder zu hören. Vielleicht wäre es möglich, dabei das Grand-Septuor von Beethoven aufs Programm zu bringen. Das wäre eine ganz besondere Freude. — Über das gestrige Sinfonie-Konzert wollen wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung eingehend berichten. ttk.

* **Kunst-Feuerwerk.** Wegen des ungünstigen Wetters mußte am vergangenen Sonntag das Feuerwerk der Sanitätskolonne und der Feuerwehr abgesagt werden. Es wurde auf Sonntag, den 24. 7. verlegt, an welchem Tage das geplante Programm mit Konzert beginnend um 8 Uhr abgewickelt werden wird. Besonders hervorgehoben wird nochmals, daß es sich um ein ganz erstklassiges modernes Feuerwerk handelt, dessen zahlreiche effektvolle Licht- und Explosions-Wirkungen sehr eindrucksvoll sein werden. Das gutgewählte Konzert-Programm wird bis zum Eintritt der Dunkelheit kurzweilige Unterhaltung bieten.

* Wie uns das städt. Wohlfahrtsamt mitteilt, können Anträge auf Bewilligung von **Mietbeihilfen** erst bearbeitet werden, wenn der zuständige Bezirksfürsorgeverband (Kreisausschuß Habelschwerdt) als Träger der Maßnahmen entsprechende Beschlüsse gefaßt hat.

* **Ring-Theater.** Die Welt von heute hat einen neuen, namentlich in weiblichen Kreisen viel bewunderten Typ von Männlichkeit, den Draufgänger entstehen lassen. Hans Albers stellt als Träger der Titelrolle nicht nur sein großes schauspielerisches Talent das zu packen und fortzureißen weiß, sondern auch seine verblüffenden artistischen Fähigkeiten zur Schau. Von den übrigen Darstellern treten besonders Martha Eggerth, Gerda Maurus und Senta Soeneland in den Vordergrund. Mit größter Spannung wird man diese äußerst flott gespielte Handlung verfolgen. Dieser Großtonfilm **„Der Draufgänger"** läuft einschließlich mit gutem Beiprogramm von Freitag bis Montag abends 8,15 Uhr im obigen Theater.

* **Tonfilm „Hitler spricht".** Der Ortsgruppe Landeck ist es gelungen, den allerorts mit Begeisterung aufgenommenen Film auch hier zu Gehör zu bringen. Seine Vorführung erfolgt im Rahmen des übrigen Programms am Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. Juli in den Ringlichtspielen Landeck. Der Besuch dieses auch technisch hervorragenden Films wird jedem angelegentlichst empfohlen. Keine Erhöhung der Eintrittspreise.

l. Für das Frankfurter **XI. Dtsch. Sängerbundesfest** sind die letzten Vorbereitungen und Anordnungen seitens des Bundes getroffen. Vom 20. Juli ab werden über 40 Sonderzüge nach der Kaiserstadt am Main rollen, um gegen 35 000 Sänger und Freunde des deutschen Liedes nach der Goethestadt zu bringen. Die Fahrer des Schlesischen Sonderzuges SS 2 vom Freiburger Bahnhof Breslau fahren Mittwoch abends kurz vor 6 Uhr über Königszelt, Waldenburg, Hirschberg, Görlitz, Dresden, Leipzig, Erfurt, Fulda und treffen am Festort gegen ½ 11 Uhr vorm. ein. Die Oberschlesier fahren mit SS 3 ab Beuthen, über Gleiwitz, Kandrzin, Brieg, Breslau, Liegnitz, Bunzlau, Kohlfurt, Görlitz und weiter bis Frankfurt a./M., wo sie gegen ½ 12 vorm. ankommen. Jeder Zug nimmt ca. 600 Teilnehmer auf, ersterer auch die Sänger von Gau I (Grafschaft Glatz), die sich mit etwa 50 Teilnehmer gemeldet haben, darunter 8 aus Landeck. Außer den 3 Hauptaufführungen werden in den Festtagen vom 20. bis 24. 7. gegen 240 Gesangskonzerte zu hören sein. Die Dauer des Festzuges am Sonntag ist auf 5 Stunden bemessen. Anschließend finden in nächster Woche verbilligte Sängerfahrten nach allen Richtungen statt. Besondere Anziehungskraft üben die Rheinreisen aus, die teils per Bahn oder Schiff, auch mit Auto durchgeführt werden und sogar Einzelreisen bedeutende Vorteile gewähren. — Die Vorgänger des XI. D. S. B.-Festes waren: 1. in Dresden i. J. 1865 (rd. 16 000 Sänger), 2. München 1874 (5000), 3. Hamburg 1882 (7000), 4. Wien 1890 (12 900), 5. Stuttgart 1896 (11 100), 6. Graz 1902 (11 500), 7. Breslau 1907 (11 500), 8. Nürnberg 1912 (34 000), 9. Hannover 1924 (43 200) und 10. Wien 1928 (140 000 Sänger). Das 11. D. S. B.-Fest wird dem Gedächtnis von Frankfurts größtem Sohne und Deutschlands Dichterfürsten Wolfgang v. Goethe zur 100. Wiederkehr seines Todestages geweiht sein. Im Geiste dieses Genius wird es neue künstlerische Bahnen beschreiten. Im Banne des freien deutschen Rheins wird es dem Vaterlande in noterfüllter Zeit das Treuebekenntnis seines Volkes bringen.

z. An den Mittwoch-Nachmittagen werden fortan auf beiden Glatzer Bahnhöfen **Ausflug-Rückfahrkarten nach Landeck** zum Preise der Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die von 12—24 Uhr geltenden Fahrausweise ermöglichen hier einen 6½ stündigen Aufenthalt. Sollten sie sich einbürgern, so wäre es angezeigt, die Kurkapelle unter Verlegung ihres dienstfreien Tages Mittwochs konzertieren zu lassen.

n. Die oberirdische Telegraphenleitung Seitenberg—Wilhelmsthal wird zur Begegnung der sie gefährdenden, winterlichen Witterungsunbilden demnächst unterirdisch verlegt werden.

* Die **Finanzkasse** ist von jetzt ab für den Publikumverkehr täglich von 8—12½ Uhr geöffnet. Donnerstags ist die Kasse wie bisher geschlossen. Auch an den übrigen Werktagen ist die Kasse **nachmittags** geschlossen. Fällt ein Kassenschlußtag (Donnerstag) mit einem Haupteinzahlungstage zusammen, so ist auch an diesem Tage die Finanzkasse vormittags geöffnet.

Im Lichte der Erkenntnis: Dr. Muhlert, Hann.-Münd.: Nährgehalt und Wohlgeschmack ermöglichen, daß Schlüter-Vollkornbrot ohne Zubrot genossen werden kann und gibt es somit eine gute Hilfe gegen Unterernährung. Da das Schlüterbrot im Gegensatz zu gewöhnlichem Brot auch die feingemahlene Kleie enthält, so ist es reich an Nährsalzen, Eiweiß und Vitaminen.

* **Richtanrechnung kapitalisierter Rente auf die Arbeitslosenunterstützung.** Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung beim Reichsversicherungsamt hat, wie uns der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen** mitteilt, kürzlich entschieden, daß ein Kriegsbeschädigter, der für einen Teil seiner Versorgungsrenten eine Kapitalabfindungssumme erhalten hat, von der Anrechnung des kapitalisierten Rententeiles auf die Arbeitslosenunterstützung nach § 112a Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes über Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung befreit ist. Kriegsbeschädigten, die eine Kapitalabfindung erhalten haben und denen der kapitalisierte Rententeil auf die Arbeitslosenversicherung in Anrechnung gebracht worden ist, ist auf Grund dieser Entscheidung des Reichsversicherungsamtes zu empfehlen, durch die Geschäftsstellen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten die erforderlichen Maßnahmen gegen die unzulässige Anrechnung zu ergreifen und die ihnen danach tatsächlich zustehende Arbeitslosenunterstützung zu beantragen.

Aus Grafschaft und Provinz.

as. **Glatz.** Daß es den Gemeinden heutzutage selbst mit Hilfe rücksichtsloser Zwangsmaßnahmen nicht möglich ist, rückständige Steuern einzutreiben, mußte die Gemeinde Eisersdorf an der Biele erfahren. Wegen rückständiger Steuern in Höhe von 2000 RM. hatte die Gemeinde die Zwangsversteigerung des bekannten Ausflugs-Gasthauses „Eisernes Kreuz" betrieben. In dem am vergangenen Donnerstag anberaumten Versteigerungstermin am hiesigen Amtsgericht fehlte es jedoch an Bietern, sodaß der Termin als ergebnislos aufgehoben werden mußte.

as. **Glatz.** Das neuerdings auf der Festung Glatz in entsprechend umgebauten Räumen am Fuße des Donjon untergebrachte Heimatmuseum wurde Sonntag vormittag in einer schlichten Feier im Kreise von Interessenten dem Verkehr übergeben.

as. **Glatz.** Der stellenweise wolkenbruchartige Regen, der die verschiedenen Gewitter, die am Freitag und Sonnabend über der Grafschaft zur Entladung kamen, begleitete, hat in den verschiedenen Gegenden erneut erheblichen Schaden angerichtet. In den Gemarkungen Gabersdorf, Rothwaltersdorf und Kleinkleckersdorf wurden die Ausbesserungsarbeiten an den Unwetterschäden vom 7. Juli erneut zerstört. In Schlegel setzte der Blitz Stall, Schuppen und einen Stapel Bretter des Tischlermeisters W. Toller in Brand. Bei dem Gewitter am Sonnabend fuhr der Blitz in die Fernsprechleitung des Gutsbesitzers Leifer in Niederhannsdorf und riß den Sprechapparat von der Wand. Die in der Nähe befindliche Tochter des Leifer wurde betäubt zu Boden gerissen.

as. **Oberhannsdorf** 18. 7. (Raubüberfall auf eine 75 jährige Auszüglerin.) Ein Raubüberfall ist in der vergangenen Nacht zwischen 23 und 24 Uhr auf die 75 jährige Auszüglerin Josefa Neumann in Oberhannsdorf verübt worden. Der Täter ist durch ein zertrümmertes Fenster des von ihr allein bewohnten kleinen Häuschen an der Dorfstraße eingestiegen und ist über die in ihrem Bett liegende schwerhörige Frau hergefallen. Unter Bedrohung mit einem Revolver verlangte der Eindringling von ihr Geld, was ihm schließlich in einer alten Handtasche mit einem Inhalt von 7 RM. ausgehändigt wurde. Die Überfallene leistete soweit sie dazu in der Lage war, Widerstand, jedoch wurde sie von dem Täter immer wieder mit Gewalt auf das Bett zurückgedrückt. Die Handgelenke und der Kopf der alten Frau weisen blutunterlaufene Stellen auf. Vor Schreck und Angst wagte die Überfallene nicht, nachdem der Täter das Haus auf demselben Wege auf dem er gekommen war, bereits wieder verlassen hatte, Hilfe herbeizurufen. Sie wurde erst heute früh um 8 Uhr von ihrem Bruder aus ihrer hilflosen Lage befreit. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

as. **Altheide.** Bei dem am Donnerstag herrschenden Gewitter wurde der 25 jähr. Zimmermann Paul Grieger aus Neufalkenhain durch Blitzschlag getötet.

as. **Altheide** 16. 7. Ein dreister Diebstahl ist einem Berliner Gauner in einem hiesigen Hotel geglückt. In dem von ihm bewohnten Hotel hatte er die Bekanntschaft eines älteren Ehepaares aus Berlin gemacht, von dem er wußte, daß es am Mittwoch vormittag den Betrag von 2300 Mark erhalten hatte. Infolge seines Vertrauen erweckenden Auftretens verstand er es, das Ehepaar in Sicherheit zu wiegen und dieses dazu zu bewegen, den Geldbetrag in ihrem Hotelzimmer zu belassen. Gemeinsam gingen alle drei nach dem Kurpark, wo der Kavalier plötzlich verschwunden war, um das in einem Schrank verwahrte Geld aus dem Hotelzimmer zu holen, in das er sich mittels eines Nachschlüssels Eintritt verschafft haben muß. Der Verlust des Geldes wurde bald bemerkt und die sofort verständigte Landjägerei konnte ermitteln, daß der Gauner in einem Auto in Richtung Glatz davongefahren war. Da man inzwischen festgestellt hatte, daß der Einbrecher unter Benutzung einer Fahrkarte 2. Klasse den um 14 Uhr von Glatz abfahrenden Schnellzug in Richtung Berlin benutzt hatte, konnte der Gauner in Hirschberg durch die Bahnpolizei festgenommen werden. Angeblich handelt es sich um einen Ingenieur Rewe aus Berlin, dem der größte Teil des gestohlenen Geldes wieder abgenommen werden konnte. — Gestern vormittag wurden auch noch in zwei anderen Logierhäusern Diebstähle ausgeführt. In dem einem fielen dem Dieb mehrere Schmuckgegenstände und in dem andern aus einem Koffer 25 Mark in die Hände.

Neurode. (Vater mit 7 Kindern unterwegs nach Westfalen!) In Friedland traf ein früherer Bergmann aus Hausdorf, Krs. Neurode, mitsamt seinen 7 Kindern ein, um kurze Rast zu halten. Der Familienvater will mit seinen Kindern nach Westfalen ziehen und legt, da ihm zur Benutzung der Bahn die Geldmittel fehlen, die Reise zu Fuß zurück. Auf einem Handwagen sind die Habseligkeiten untergebracht. Die Familie hofft, in 5 Wochen an Ort und Stelle zu sein.

as. **Frankenstein.** Da das Verbrechen an dem Gastwirt Taschowsky aus Frankenstein bereits 4 Wochen zurückliegt, steht die in Kobelau tätige Breslauer Mordkommission vor einer recht schwierigen Aufgabe, da die Spuren des Täters stark verwischt und die Zeiterinnerungen der einzelnen Zeugen recht unzuverlässig sind. Vor dem Auffinden der Leiche des Taschowsky hatten sich z. B. Zeugen gemeldet, die den als vermißt Gemeldeten mit aller Bestimmtheit an einem Sonntag 8 Tage nach dem Verschwinden gesehen haben wollten, was tatsächlich nicht der Fall gewesen sein kann. Das Verbrechen ist ohne Zweifel am Sonnabend, den 18. Juni in der Zeit von 21 bis 22 Uhr verübt worden. Auch handelt es sich nicht um die Tat eines Wegelagerers, sondern der Täter, der von der Rückkehr Taschowsky von Kobelau wußte, hat sein Oper am Tatort aufgelauert. Nach Mitteilung der Mordkommission wollen 2 Zeugen an dem fraglichen Abend gegen 22 Uhr am Südausgange des Dorfes Kobelau ein Radfahrer in hastiger Fahrt in Richtung nach dem Fundort der Leiche zu fahren gesehen haben. Es besteht die Möglichkeit, daß dieser Radfahrer an der Straßenkreuzung mit dem auf einem Feldwege auf die Straße zu kommenden Taschowsky zusammengetroffen ist. Wenige Minuten später wollen die gleichen Zeugen aus der Richtung des Kobelauer Waldes, also vom Fundort der Leiche her, ein Stöhnen gehört haben.

hy. **Breslau.** Unter dem Schaufenster der Hansa-Konditorei ließ sich am Mittwoch nachmittag ein Bienenschwarm nieder und tat sich an den Süßigkeiten gütlich. Die Bienen ließen niemand hinein und heraus. Nach einstündigem „Gefecht" gelang es der herbeigerufenen Feuerwehr, die „Belagerer" zu vertreiben, allerdings wurde die Konditorei unter Wasser gesetzt.

Einiges über das Privattestament.

Starre Bindungen an die Form. Die Manschette als Testamentsurkunde.

Von Justizinspektor Plümpe, Bottrop i. W.

Bekanntlich kann ein gültiges Testament errichtet werden durch eine mit Ort und Datum versehene eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung des Verfügenden (Testators), und zwar ist dies eine durchaus gesetzmäßige und wirksame Testamentsform neben dem gerichtlichen und notariellen Testament. Diese Art der Testamentserrichtung wird besonders in der heutigen Zeit im Interesse der Kostenersparnis gegenüber dem öffentlichen Testament sogar noch bevorzugt. Es wird dabei aber leider vielfach nicht genügend beachtet, daß die Form starr und bindend ist, und daß gegen die Formvorschriften das ganze Testament unter Umständen nichtig machen können.

So unerbittlich das Gesetz in diesen wichtigsten Punkten, also hinsichtlich der Angabe des Orts, des Datums und der eigenhändigen Abfassung und Unterschrift ist, so läßt es doch innerhalb dieser Haupterfordernisse die denkbar möglichsten Freiheiten zu. Es kann also jede letztwillig erfolgte äußerlich als Testament erkennbare schriftliche Aeußerung — wenn sie nur die Form beachtet — gültig und wirksam sein. So ist es im allgemeinen gleichgültig, welches Schreibmaterial — ob Papier, Holz, Stein oder sonst ein fester Stoff benutzt wurde; auch die Schiefertafel kann genügen, wenn z. B. in ländlichen Verhältnissen anderes Material nachweislich in der Eile nicht hat beschafft werden können. Jedoch kann die Benutzung eines mit einem Vordruck versehenen Bogens zur Ungültigkeit Anlaß geben. — Es ist auch belanglos, welche Schriftart angewandt wurde, oder welche Sprache benutzt ist. Auch die Kurzschrift sowie eine tote — z. B. die lateinische — Sprache reicht aus. Aber jede Art von Druck, auch die Schreibmaschine, ist nicht zugelassen. Es soll eben stets — und dies ist das wesentliche — die eigene Hand des Verfügenden erkennbar sein, so daß jede fremde Einmischung ausgeschlossen ist. Ist ein Teil des eigentlichen Testaments nicht vom Erblasser selbst geschrieben, so ist im allgemeinen nur dieser Teil, nicht das ganze Testament ungültig. Das sog. Führen der Hand braucht das Testament nicht unwirksam zu machen, wenn nur die eigenen Züge des Erblassers zweifelsfrei erkennbar bleiben. Weiter ist es unwesentlich, welche äußere Form das Testament aufweist, ob Brief, Privaturkunde oder eine andere gangbare Mitteilungsart gewählt wurde.

Nur im Punkte Ort, Datum und Unterschrift kennt das Gesetz keine großen Freiheiten, jeder grobe Verstoß dagegen macht die Urkunde unter allen Umständen nichtig und wertlos. Es muß der Ort angegeben sein, an dem das Testament niedergeschrieben wurde, bei einem Aufenthalt in einem auswärtigen Kurort, z. B. dieser, nicht der Wohnort. Ist das Testament auf einer Reise mit der Bahn, zu Schiff oder im Luftschiff abgefaßt, so muß es heißen: „auf der Bahnfahrt von Essen nach Köln", „an Bord des Dampfers Vaterland" oder „an Bord des Luftschiffes Z R III". Abkürzungen des Ortes sind zulässig, wenn sie gebräuchlich sind und keinen Zweifel aufkommen lassen, statt „Berlin" könnte z. B. „Bln" geschrieben werden. Als Datum muß das der Errichtung genommen werden. Wurde mit Unterbrechung geschrieben, so empfiehlt es sich, immer mit Ort und Datum neu zu beginnen. An Stelle der zahlenmäßigen Tagesangabe ist auch Bezeichnung eines wichtigen Lebensabschnittes als Datum für gültig erklärt worden, z. B. „an meinem 70. Geburtstage". Vordatierungen sind bedenklich, da sie die Ungültigkeit nach sich ziehen können. Als Unterschrift muß das volle Namenszeichen niedergeschrieben werden, also nicht etwa „Euer Vater". Doch hat das Reichsgericht im Einzelfalle die Unterschrift nur mit dem Vornamen als hinreichend erachtet, wie z. B. „Eure treue Schwester Marta". Allerdings muß das Namenszeichen „Marta" erkennbar echt sein.

Alle diese Freiheiten können jedoch leicht Anlaß zu langwierigen und kostspieligen Prozessen um die Gültigkeit eines Testaments Veranlassung geben; es kann daher nur geraten werden, sich möglichst genau an die vorgeschriebene Form zu halten.

In diesem Zusammenhange ist es nicht ohne Interesse, von einem bemerkenswerten Testamente zu hören. Bei den Aufräumungsarbeiten gelegentlich eines Eisenbahnunglücks fand man einen Verunglückten, dessen Manschette sonderbare Kritzeleien aufwies. Die Verwandten des Toten erkannten darin dessen Handschrift, und eine vorgenommene Schriftprobe bestätigte diese Annahme. Der Verunglückte hatte offenbar mit letzter Kraft auf dem einzig erreichbaren Schreibstoff sein Testament niedergeschrieben. Dieses „Schriftstück" ist als vollgültiges Testament anerkannt worden.

Vermischtes.

* **In der Fremde ermordet.** Der 27 jährige Tuchmacher Walter Seidl aus Sagan ist auf der Wanderschaft durch Bayern von zwei Handwerksburschen, seinen Wandergesellen, ermordet und in die Donau geworfen worden. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. Am Tatort fand man Blutspuren und Schleifstellen, außerdem die verstreuten Papiere des Ermordeten. Es handelt sich um einen Raubmord, obwohl das arme Opfer außer seinem Fahrrade nur eine geringe Barschaft bei sich führte.

Ein „flotter" Eid. Ein Amtsrichter in A. hatte eines Tages schon viele Sachen erledigt. Er ist für Schnellarbeit. Es ist auch schon 1 Uhr und er will zu Tisch gehen. Da muß einem alten Weiblein noch der Eid abgenommen werden. Die alte ist ganz aufgeregt und der etwas übereifrige, nervöse Herr Amtsrichter macht sie im schnellsten Redefluß auf die Heiligkeit des Eides aufmerksam daß sie nichts verschweigen und nichts hinzusetzen dürfe und schließt: „Sprechen Sie mir nach: ich schwöre" — — — Die Alte ist ganz ängstlich und zögernd: „Ich — schwöre." Der Herr Richter (eilig): „Ein bißchen flott — bei Gott". Und die Alte wiederholte zum Gaudium der Rechtsanwälte: „Ein bißchen flott bei Gott".

Der Mann, den der Blitz haßte. Eine seltsame Geschichte wird von englischen Zeitungen berichtet. Der englische Major Summerfield stand über ein Jahr lang im Kriege an der englisch-französischen Front im schwersten Feuer, ohne daß er die geringsten Verletzungen davontrug. Als er am 1. Juli 1918 eine Patrouille führte, streckte ihn der Blitz nieder. Nachdem Sommerfield im Jahre 1922 wieder genesen war, übernahm er eine Farm. Im August 1931 überraschte den Farmer auf offenem Felde ein furchtbares Gewitter, und ein Blitz erschlug den Mann. Er wurde begraben; ein zwei Meter hoher Grabstein schmückte den Hügel seiner letzten Ruhestätte. Kaum war das Grabmal aufgestellt, da schlug der Blitz ein und zerschmetterte den Stein. Ein zweites Grabmal wurde eine knappe Woche nach der Fertigstellung durch einen Blitz zerstört. Nun pflanzte man eine fünfjährige Eiche bei dem Grabe des Toten, ein Kugelblitz hat auch diesen Baum zerschmettert.

Der Fluch der Geldspielautomaten. Aus Warnsdorf wird gemeldet: In einem Großgasthof einer nordböhmischen Grenzstadt wurden in den letzten Wochen die beiden dort stehenden Einwurfautomaten dergestalt geplündert, daß mit Strohhalmen und Drähten dem Hebewerk zur Ausfolgung der Geldstücke nachgeholfen und die Geldfüllung entleert wurde. Der Besitzer ermittelte zwei Chauffeure, die diesen Betrug systematisch ausgeführt hatten. Die erwischten Spieler geben allerdings an, daß sie seit der Aufstellung der Spielautomaten viele Hunderte von Kronen hineingeworfen hätten und sie eigentlich die Betrogenen seien. In Bodenbach hat ein junger Mann, der eine sehr gute Anstellung hatte, und großes Vertrauen genoß, im Verlauf von neun Monaten seinem Chef einen Betrag von über 15 000 Kronen unterschlagen. Er hatte das ganze Geld an Geldspielautomaten verloren. Da eine Strafanzeige erfolgt ist, ist auch seine Zukunft infolge seiner Spielleidenschaft in Frage gestellt.

Der reichste Mann der Welt. Der reichste Mann der Welt hat eine Milliarde Mark in Gold in den Gewölben seines Palastes und besitzt außerdem eine Edelsteinsammlung von unschätzbarem Wert mit den herrlichsten Diamanten und Rubinen, die je gefunden worden sind. Sein voller Name ist 158 Buchstaben lang, für gewöhnlich nennt man ihn aber kurzweg den Nizam von Haidarabad. Ebenso außergewöhnlich wie sein Reichtum ist sein Stammbaum; denn er stammt mütterlicherseits vom Propheten Mohamed ab. Persönlich ist er ein Original. Fünfzig Kraftwagen sind eigens für ihn in England und Amerika gebaut worden, aber wenn er ausfährt, rollt er in seinem sehr schäbig aussehenden Auto aus dem Jahre 1927 durch die Straßen seiner Hauptstadt. Zuweilen läßt er vor einem Obst- oder einem Gemüseladen halten und erkundigt sich dann persönlich nach den Tagespreisen. Obwohl er ein halbes Dutzend mit orientalischem Prunke eingerichtete Paläste besitzt, wohnt er für gewöhnlich in einem kleineren Schlosse und auch in seinen sonstigen Bedürfnissen ist er einfach und anspruchslos. Trotz seines eingehenden Interesses für die Regierung und Verwaltung seines Staates, der so groß ist wie Frankreich, findet er noch ausgiebig Muße, Gedichte zu schreiben, von denen einige veröffentlicht worden sind. Unter ihm haben sich zum ersten Mal seit dem Bestehen der Dynastie Mitglieder des herrschenden Hauses im Auslande verheiratet. Im November vorigen Jahres nahmen seine beiden Söhne in Nizza zwei Türkinnen zu Frauen, die die wenig alltäglichen Namen Königsperle und Wasserlilie führen. Sie haben sich über den Nizam von Haidarabad nicht zu beklagen. Er ist ihnen ein wohlwollender und modern empfindender Schwiegervater, der ihnen zuliebe mit dem Brauch gebrochen hat, wonach sich die Frau in der Oeffentlichkeit nicht unverschleiert zeigen darf. Er selbst besitzt zwar noch einen Harem — betrachten es doch auch heute vornehme Inder als eine Ehre, wenn ihre Tochter im Harem des Landesvaters aufgenommen wird — aber es leben darin nur noch fünfzig Frauen gegen sechshundert zur Zeit seines Vaters!

Der schiefe Turm von Pisa wird noch schiefer. Obwohl der schiefe Turm von Pisa sich weiterhin immer mehr nach einer Seite neigt, ist doch nach dem endgültigen Bericht der zu seiner Untersuchung eingesetzten Kommission für die nächsten 150 Jahre kein Einsturz zu befürchten. Die Verstärkung der Fundamente, die jetzt vollendet ist, genügt vollständig zu seiner Erhaltung. Der Gedanke, dem Turm eine gerade Richtung zu geben, wird abgelehnt, da ja damit eine Hauptsehenswürdigkeit der Stadt verloren ginge. Sollte er einstürzen, so würde er mit demselben Material wieder aufgerichtet werden, wie es bei dem Campanile auf dem Markus-Platz in Venedig geschehen ist.

Idyll beim Hinterwaldler Bähnle. Reisender: „Was ist denn los? Warum hält denn der Zug auf offener Strecke?" — Schaffner: „E Zusammenstößle hats gebe, und da raufe die zwei Lokomotivführer jetzt mitanand'!"

Ueberflüssige Frage. Sie: „Wird Besen mit langem „s" geschrieben?" — Er: „Ach, frage doch nicht so dumm, wir haben doch einen Staubsauger".

Der galante Friseur. „So, Fräulein Else, der Bubikopf ist fertig". — „Ist er gut gelungen?" — „Ich kann nur sagen: Das war der schönste Abschnitt meines Lebens!"

Unsere Notverordnung: Nur den Humor nicht verlieren! Das predigen die Fliegenden Blätter auf jeder Seite, mit jeder Zeile ihrer wöchentlich erscheinenden Hefte und diese Devise (sie hat Weltwährung und darf auch über alle Grenzen!) ist heute so wichtig, daß jeder die lustigen Geschichten, Anekdoten, Glossen und Satiren dieses altbewährten Familienwitzblattes wöchentlich lesen und sich an ihnen erheitern soll. Die Fliegenden sind nicht politisch, aber aktuell. Sie wollen alle erheitern und auch die Fragen des Tages betrachten, aber durch die Brille ihres Humors und ihrer sattrischen Einstellung. In Reim und Prosa, in Wort und Bild bringen sie auf diese Weise die Beute ihrer fröhlichen Ausflüge ins tägliche Leben vor ihre Leser und bereiten ihnen damit Stunden, reiner, harmloser Freude. Auch Rätsel jeder Art bringen sie und schließlich die allbeliebten Preisaufgaben, die selbstständig denkenden Lesern und Lösern immer wieder schöne Geld- und Bücherpreise vermitteln. Wer die Fliegenden liest hat Freude, Ablenkung, Unterhaltung und Anregung! Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter" in München 27, Möhlstr. 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein. Mittwoch, den 20. Juli abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Kath. Jugendverein. Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer.

Kirchliche Nachrichten.

Klosterkapelle „Jesus Nazarenus" Olbersdorf.

In der laufenden Woche wird täglich abends 7¾ Uhr die Segensandacht zu Ehren der Heiligen Anna gehalten als Vorbereitungsnovene.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 21. Juli, vorm. 11 Uhr werde ich in **Landeck,** Deutscher Kaiser **1 Mill Zigarren** zwangsweise versteigern. **Mittendorf,** Obergerichtsvollz.

Singer-Nähmaschinen-
Vertretung frei
Bewerbungen an **Singer-Nähmaschinen A.-G., Zentrale Breslau,** Schweidnitzerstraße 5.

Haben Sie sich schon den Kopf zerbrochen?
RM. 5000 – Preise winken!
Lassen Sie sich im Fachgeschäft kostenlos den interessanten Schwarzkopf-Prospekt „Kopf zerbrochen!" geben und senden Sie Ihre Lösung schleunigst ein! Sie lernen dabei auch die Wirkung von „Haarglanz" kennen, die Vervollkommnung moderner Haarpflege! „Haarglanz" fettet nicht und macht doch das Haar glänzend durch Neutralisation.

Die Frisur gelingt besser und die Welle hält noch einmal so gut. „Haarglanz" ist ärztlich empfohlen und kann durch Zitronensaft- und Essigspülungen nicht ersetzt werden! „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfennig, grüne Extra-Packung und Spezialsorte Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfennig.
SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE
vollkommen durch „Haarglanz"

Deutscher Abend

veranstaltet von der

N.S.D.A.P.

Ortsgruppe Landeck

unter Mitwirkung erster Kräfte

am 20. Juli 1932

abends 8¼ Uhr

im großen Saale des Hotels „Blauer Hirsch".

Preise der Plätze: Numeriert 1.00 Rm. und 50 Pfg., Galerie nur an der Abendkasse 30 Pfg.

Vorverkauf: **Bad: Zigarren-Spezialgeschäft Hillmann, Stadt: Buchhandlung Hänsch.**

Große Schlager Liliput-Ausgabe — Jede Nummer **40** Pfennige — **in der neuen f. Gesang u. Klavier** mit vollständigen Texten.

1. **Eins, zwei, drei, die ganze Kompanie** . Marsch-Foxtr. a. d Tonf. **„Reserve hat Ruh"**. Text und Musik von Bert Reisfeld und Rolf Marbot.
2. **Zwei himmelblaue Augen** . . . . Tango a. d. gleichnamigen Tonfilm. Worte von Ernst Neubach. Musik von Fred Raymond.
3. **Das Blumenmädchen von Neapel** . . Tango-Lied v. Roderich Lander. Text Friedr. Schwarz u. Kurt Schwabach
4. **Kleine Elisabeth** . . . . . Tango-Lied v. Willi Rosen. Worte Günth. Schwenn u. P. Schaeffers.
5. **Streichholz-Wachtparade** . . . . . Fox-Intermezzo von Karl Wehle. Text von Friedrich Schwarz.
6. **Lola, Dein spanisches Feuer** . . . Tango von R. Collazo. Text von Josef Freudenthal u. N. Intrator.
7. **Sag' mir Darling** . . . . . Engl. Walz. Text u. Musik v. B. Reisfeld, M. Fryberg u. Rolf Marbot.
8. **Die Berge, die sind meine Heimat** . Walzerlied aus dem Tonfilm **„Der weiße Rausch"**. Musik von Toni Birkhofer. Text von H. Reimar.
9. **In meinem kleinen Paddelboot** . . Foxtrot v. M. Katt u. R. Marbot. Text von Fritz Joachim.
10. **Guter Mond, mach die Augen zu** . Walz von G. Parlin, G. Redlich und Friedrich Schwarz
11. **Madame, Sie sind mir nicht einerlei** Slow-Fox n. einem Motiv v. Nevin. Musik u. Text von Billi Golwyn-N. Intrator und J. Freudenthal.
12. **Ein deutsches Mädel und ein Wein aus Spanien** . . . Paso doble von Bert Reisfeld. Text von Bruno Balz.
13. **Wenn ich Urlaub hab'** . . . . . Marsch-Fox. v. Austin Egen u. Rolf Marbot. Text W. H. Schauer, Brock
14. **Ein nettes kleines Fräulein** . . . Foxtrot von Dr. Rud. Sachs und Friedr. Schwarz.
15. **Mach Dein Fenster auf!** . . . . Foxtrot von Austin Egen, Fritz Joachim und Rolf Marbot.
16. **Ach Annemarie** . . . . . Tango-Lied v. P. Mann u. Stephan Weiß. Text v. Friedrich Schwarz.
17. **Du bist so schön, Marie** . . . . Slow-Fox v. Heinz Kück. Text v. Kurt Schwabach u. Bruno Balz.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Zu beziehen durch jede Musikalien- und Instrumentenhandlung, oder wenn nicht erhältlich, direkt vom

Musikverlag „City", Abt. Sortiment, Leipzig C 1, Täubchenweg 20.

Sonnige Wohnung

Stube, Küche, Entr., Beigel. ab 1. 9. an einz. Dame od. kinderl. Ehep. zu vermieten. »Rheingold.«

Am Tage der Gesundheit

Schlüter VOLLKORN-BROT

Täglich frisch erhältlich bei

Bäckermstr. Meide

Ring 18 und Badefiliale, Seitenbergerstr. Haus Friedensfürst.

Gesucht für 10jähr. Jungen auf einige Wochen

jg. Mann oder **jg. Mädchen**

für den halben Tag zur Beaufsichtigung.

Meldung Villa Hertha.

Stube u. Küche

von einzelner Dame sofort oder ab 1. 8. **gesucht.**

Offerten mit Preis an die Geschst. ds. Bl. unter **Nr. 30.**

Neue Federbetten

preiswert **zu verkaufen.** Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Globus Fliegenfänger

größte Klebkraft und Fangwirkung Stck. **5 Pfg.** 10 „ **45 Pfg.**

Josef Rose

Hohenzollernstraße 1 Untere Kurstraße 4.

Nachweisbar gut rentables **Zinshaus** in Landeck wird von ernsthaften Käufer sofort bei 10—12000 M. Anzahlung **gesucht.**

Vermittler verbeten. Ausführliche Angebote bald unter **D 262 postlagernd Königswalde Krs. Neurode** erbeten.

Bad Salzbrunn das schlesische **Heilbad**

bringt für die Gaststätten-Betriebe zwei Tafelwässer ersten Ranges:

Fürstensteiner: das einzige rein natürliche Mineralwasser des deutschen Ostens.

Salzbrunner: Mineralwasser mit Quellen-Kohlensäure abgefüllt.

Hauptniederlage: Otto Trinczek, Bad Landeck/Schles.

Kurtheater Bad Landeck

Luisensaal

Direktion: Georg Syguda

Mittwoch, den 20. Juli 1932

20 Uhr:

Gerhart Hauptmann-Abend

Michael Kramer

Drama in 4 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Inszenierung: **Dr. Adolf Rott.**

Preise der Plätze: 1.—, 1.60, 1.75, 2.— RM. An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag.

Für Landecker die vorjährigen Preise.

Vorverkauf: Kunstgewerbehaus Emilie Raupach, Haus Prinzeß Luise, Thalheimer Straße.

Der geehrten Einwohnerschaft von Landeck und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich meine

Schneiderwerkstatt Albrechtstraße 14

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft gut und reell zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Bruno Weirauch, Schneider.

Auf die durch Aushang veröffentlichte Polizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten zu Breslau über die Anmeldung von Waffen wird hierdurch hingewiesen. Hiernach sind bis 21. 7. 32 alle Schuß-, Hieb- und Stoßwaffen sowie Munition bei der Ortspolizeibehörde anzumelden, soweit die Waffen dem Schußwaffengesetz und dem Gesetz gegen Waffenmißbrauch unterliegen.

Befreit sind hiernach

a) sämtliche Gewehrmodelle bis zum Konstruktionsjahr 1870 einschl.;
b) Waffen mit nichtgezogenen Läufen, sofern die Länge des Laufes, gemessen von der Mündung bis zum Stoßboden, mehr als 25 cm und sofern das Kaliber nicht mehr als 9 mm beträgt;
c) Druckluftwaffen mit einem Kaliber von 7 mm und darunter;
d) Zimmerstutzen, Kaliber 4 mm und darunter für Zündhütchen mit Bleirundkugeln;
e) Flobertgewehre (Teschings) mit gezogenem Lauf, soweit es sich nicht um Mehrlader handelt, im Gewicht bis zu 2 kg und mit einem Kaliber von 6 mm und darunter, ferner doppelläufige Flobertgewehre mit einem nichtgezogenen Lauf bis zu 9 mm Kaliber, einschl. und einem gezogenen Lauf bis zu 6 mm Kaliber einschließlich.
f) Alle Vorderladerwaffen;
g) Leuchtpistolen, Schreckschußwaffen (Waffen aus denen nur Knallpatronen verfeuert werden können), Gas-, Betäubungs- und Scheintodwaffen mit einem Kaliber von 12 mm und darunter, wenn bei ihnen durch besondere Vorrichtungen, die wirksame Verfeuerung einer Kugel- oder Schrotpatrone unmöglich gemacht ist;
h) Selbstschutzapparate und Viehbetäubungsapparate.

Die Anmeldung hat im Rathaus, Zimmer 6, zu erfolgen.

Durch Anschlußurteil vom 9. Juli 1932 ist der Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Niederthalheim Bd. VIII Bl. 307 Abt. III Nr. 4 für die Frau **Frieda Fendler** geb. Lund **in Landeck** eingetragene Grundschuld von 20000 GM. für kraftlos erklärt worden. (F 1/32).

Landeck, 14. 7. 1932. **Amtsgericht.**

In den Konkurssachen Gottwald und Jung,

Josef Gottwald und Robert Jung

sollen Schlußverteilungen stattfinden.

Zu berücksichtigen sind:

1. in dem Konkurs Gottwald und Jung noch 155741,91 RM. einfache Forderungen. In der Masse liegen 6095,09 RM. (die bevorrechtigten und 8% der einfachen Forderungen sind bereits bezahlt),
2. in dem Konkurs Josef Gottwald 54.00 RM. bevorrechtigte und 148393.50 RM. einfache Gläubiger. Diese sind im wesentlichen dieselben wie zu 1). In der Masse liegen 110.80 RM.
3. in dem Konkurs Robert Jung 14.00 RM. bevorrechtigte und 144027.34 RM. einfache Forderungen. Für diese gilt dasselbe wie zu 2. In der Masse liegen 81.92 RM.

Schuppli, Rechtsanwalt und Notar als Konkursverwalter.

Soeben eingetroffen:

Corselets u. Hüftnalter von 1.95 M. an

die unverwüstlichen plattierten Strümpfe 85 Pf., neue Sport- und Seidenbinder, Ansteck-Blumen und moderne Gürtel und Kleiderkragen.

Else Ernst, Hohenzollernstr.

Verkaufsstelle d. Berliner Corsetfabrik W. u. G. Neumann.

Aufwärts

geht es trotz allem, wenn Sie sich gesund, widerstandsfähig und schaffensfroh erhalten. Mit dem altbewährten Köstritzer Schwarzbier erreichen Sie dies auf angenehme, leichte und billige Weise. Köstritzer Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel und schafft gesundes Blut. Vertrieb: Alfons Welzel, Foto-Drogerie, Seitenbergerstr. 40.

Kochlehr-Frl.

gesucht; unentgeltlich gegen Übernahme v. etwas Hausarbeiten. Meldungen in **Villa Rheinbaben.**

Schöne 2½—3 Zimmerwohnung

mit vollem Zubehör von Pensionär in **Bad Landeck gesucht.** Angebote unter **T. 162** an **„Wanderer" Gleiwitz** erbeten.

---

2 Schuhmacher-Maschinen

(Singer) mit Garantie für **70.— und 125.— RM.**

1 Schneider-Maschine

(Singer) fast neu **für 130 RM.**

Familien-Nähmaschinen

(Singer und Pfaff) **von 40 bis 130 RM. zu verkaufen** bei

Richard Spanel, Glatz, Wiesenstraße 21.

Alte Nähmaschinen werden eingetauscht evtl. auch gekauft.

Feinkost ist kein Luxus

und gerade während des Sommers sollte man Fischwaren in Dosen, die stets frisch und einwandfrei sind besonders schätzen.

Fettheringe in Tomaten-, Senf- und Lukullussauce Dose 0.70

Makrelen i. Lukullussauce Dose 0.60

Hors d' oeuvre Dose 0.85

ff. Nordseekrabben Dose 0.40 u. 0.75

Oriana Kaviar (deutsch. Kaviar) Dose 0.60 u. 1.05

Kronenkrebs Hummerkr. Dose 1.60

Weitere feine Fischwaren in großer Auswahl.

Josef Rose

Hohenzollernstraße 1 Untere Kurstraße 4.